78 N 12 [15]
x 300 8132
57a

Als
Der Wohl-Ehrwürdige / Großachtbare / und
Wohl-Gelahrte Herr /

M. HENRICUS SEVERINUS BODINUS,

Treufleißiger und Wohlverdienter Seelen-Sorger der Gemeine zu Silstedt /

Durch einen zwar frühen und unvermutheten doch seligen Tod am 18. Maji dieses 1714. Jahres aus dieser Zeitlichkeit Abschied genommen /

Und den 29. Ejusd. darauf mit einem Christlichen Leich-begängniß beehret wurde /

Wolten ihre Liebe und hertzliches Mitleiden gegen den S. Verstorbenen / und betrübte Hinterlassenen bezeigen

Einige Gönner und Amts-Brüderliche Freunde.

Wernigeroda / Druckts Michael Anton Struck / Hoch-Gräfl. Stolb. Hof-Buchdrucker.

U. LANDESBIBLIOTHEK HALLE (SAALE) UNIV.
Kapsel 78 N 12 [15]
AK

DIc mihi: quo ſpeculo comparet imago Virorum,
Qui fidi ſummo corde fuere Deo?
Quos primâ ſibi Rex JEſus ab origine mundi
Delegit redimens ſponte cruore ſuo?
Hebræum ſpecta ſervum prope limina poſtis
Cui aurem ſtanti ſubula tincta forat.
Hic ſpeculum eſt, in quo Bodinum reſpice noſtrum,
Qui ſervus forſan noſter Hæbræus erit.
Nonne fidelis erat famulus Paſtorque Jehovæ?
Hâc ipſa ſacrâ teſte loquente domo.
Quid? quod Hæbræorum fuit is ex ſtemmate natus?
Et genuinus erat nativitate poli
Moribus & lingua dudum ſat notus Hebræis
Babelis nec enim filius ille fuit.
Quin & ut in templo Domini ſine fine maneret,
Chriſti ſigna gerens aure foratus erat,
Quare quid ſuper eſt? Cœleſtia limina ut intret,
Et fiet æternum lætus in æde DEI.

Heinr. Georg. Neuſs. D.
Superint. & Conſiſt.

Mein

MEin Liebgewehrter Freund / was eilest du von hinnen?
So schleunig vor der Zeit zu jenen Himmels-Zinnen?
Mein Pfingst-Fest sprichstu / soll nun in den Himmel seyn/
Ich geh in voller Lust zum Himmels-Saal hinein.
Verlässestu indeß dein Weib / Kind und Gemeine/
Suchstu darinnen nicht (ich frage nur) das deine?
Die Frag entstehet auch / thustu wohl oder nicht?
Denn Pauli Wort giebt uns ein klares Wahrheits-Licht/
Der sagt: Ich habe Lust bey Christo recht zu leben:
Doch muß ich eurent halb deß / was ich will / begeben/
Damit das nöthige bey euch annoch geschеh /
Und ich euch erst vorher in vollen Stande seh /
Du aber gehest hin und lässest hier zurücke
Das trübe Wittwen-Hertz zu Ihrem Ungelücke/
Die Wäysen lässestu in ihrem Hertzeleyd /
Und deiner Schaafe Schaar wird nunmehr sehr zerstreut;
Doch wer mag dein Begehr zu tadeln seyn bemühet/
Da dich das Liebes-Heil des HErrn von hinnen ziehet.
Der ist der rechte Trost für die Verlassene/
Damit man seine Treu und grosse Wunder seh.
Da nun GOtt also will / was wollen wir uns sperren?
Und um den Seeligen uns auf der Erden zerren?
GOtt der ihn abgehohlt / der sorg an seine statt/
Daß Wäyse / Wittwe / Heerd ihr voll Vergnügen hat.

Lic. Heinrich Töpffer.

EIn harter Stand/der uns gar tieff zur Erden beuget/
Wenn man auf einmahl muß drey harte Posten sehn.
Ein Vater stirbet früh/ und läßt/ die Er gezeuget/
Hinfort gantz Vaterloß in Wäysen Orden gehn.
Ein Liebes Ehe-Band wird allzufrüh getrennet/
Dadurch befodert wird der arme Wittwen Stand.
Der Hirte wird nicht mehr den Lämmerchen gegönnet/
Die Schaafe sind beraubt der treuen Hirten-Hand.
Betrübte / dieses ist/ was Sie anitzt beklagen/
Was Jhnen Kummer bringt / und Jhre Wangen netzt.
Doch sorget nicht/ GOtt hilfft die schwersten Lasten tragen/
Er weiß / warum ER Euch in solchen Stand gesetzt.
Er will selbst Vater seyn/ die Mannes Stell bekleiden/
Und dadurch das Vertraun zu sich alleine ziehn.
Er will die Schäffgen selbst als treuer Hirte weiden/
Und sich um aller Wohl unausgesetzt bemühn.

Joh. Heinr. Gutjahr/ Past.
zur Lieben Frauen und Theobald.

EIn Mann von Wissenschafft und guten Qualitäten/
In dem kein Falsches war/ der GOtt und Menschen treu/
Verläßt die Priester-Schaar/ entgehet allen Nöthen/
Und eilt zur Himmels-Burg/ wohnt GOtt und Engeln bey.
Die Wittwe weinet sehr / die Söhn' und Töchter sehen
Betrübt/ und seufftzen: Ach! wer will fort Vater seyn?
Der Schmertz ist all zu hart / wie weh ist uns geschehen/
Ohn Vater / ohne Mann / o Angst und Trauer-Pein!
Sie klagen / Vater/ Ach! Ach Mann! ach / all zu schnelle
Bist du von uns gerafft! O unverhoffter Fall!
Ein jeder muß gestehn/ wer tritt an unsre Stelle /
Daß unser Unglück schwer/ O überhäuffte Qvaal!
Jedoch Sie mäßgen sich in Klagen und in Weinen/
Ist gleich der Mann erblasst / ist gleich der Vater hin/
Sein Geist der bleibt bey GOtt/ der kans nicht böse meinen/
GOtt hat ein treues Hertz und rechten Vater Sinn.
Drum / Hertzbetrübtesten/ seht auf des Vaters Willen/
Und trauet seiner Hand/ die führt euch mächtiglich/
Ergebt ihm euren Sinn ; Er wird schon wieder stillen /
Den all zu herben schmertz ; Er schützt euch ewiglich.

Schrieb es dem seel. Verstorbenen zu Ehren / und denen Höchstbetrübt Hinterbliebenen zum Troste

Christian Friderich Schütze/
Past. zu St. Johan.

Ich habe mir den Tod schon lange vorgestellet/
Drum kam dasselbe Bild mir nicht erschrecklich für/
Durch sterben bin ich itzt den Engeln zugesellet/
Ich singe Gottes-Lob mit froher Lust Begier.
Mein Vater/ der mich hat von Euch zu sich genommen/
Der wird der **Wittwen Mann**/ der Kinder Vater seyn:
Mein scheiden ist von Ihm von seinem Schlusse kommen/
Er aber stellet sich mit Hülffe bey euch ein.
Bleibt nur im Glauben fest gegründet ohne wancken/
Und sehet auf den HErrn/ der dieses alles thut:
Ich weiß/ ihr werdet noch desselben Güte dancken/
Seht ihr auf Gottes Rath/ wohl euch! so habt ihrs guth.
Wohl Dir o Seeliger/ du hast die Ruhe funden/
Wir stehen noch beklemm't in vielen Kümmernüß/
Die Pfingsten feyrest Du bey sehr vergnügten Stunden/
Du bist der Seeligkeit bey Deinen GOtt gewiß.
Darum Betrübte/ ach mäßiget das Klagen/
Und leget Eure Hand gelassen auf den Mund/
Sprecht HErr/ du bist gerecht/ wir wollen nichts mehr sagen/
Wir glauben deine Treu/ die wird uns werden kund.
Ich setze denn dem Schmertz auch bey mir selbsten Gräntzen/
Da Dich Wohlseeliger dort lauter Freude fast/
Da du gezieret bist/ mit grünen Sieges-Kräntzen/
Entnommen höchst beglückt von aller Erden-Last:
Schlaff nun den Leibe nach vergnügt in Deiner Kammer/
Und ruhe bis der HErr daraus Dich wider ruft/
Genieße sanfter Rast/ vor viele Plag' und Jammer/
Ich dencke stets an Dich. Schlaf wohl in Deiner Gruft.

Hiermit wolte so wohl sein hertzliches Mitleiden gegen des Wohlseeligen hinterbliebene betrübte Frau Wittwe/ Kinder und sämtliche werthe Anverwandte/ als auch sein Schmertzen volles Gemüth/ über dem zwar seeligen/ doch gar schleunigen und unvermutheten Hintritt/ seines Ihn stets treu und teur gewesenen Amts-Bruder und liebswerthen Gevattern/ mit dem Er in Brüderlicher Liebe bis in den Tod gelebet/ entdecken/ und GOttes kräfftigen Trost denen werthen Leidtragenden anwünschen

Siegfried Heinrich Germar/
Prediger in Minsleben.

Wohlseeliger/ da jetzt die Kirche sich bereitet
Zum heil'gen Pfingsten-Fest/ und Ihre Hertzen leitet
Zur Andachts-Brunst/ daß sie empfahe GOttes Geist/
Und was mit Nachdruck mehr desselben Gabe heiß't/

So scheidest Du von uns! Die treuen GOttes Knechte
Stehn im Gebeth vor GOTT/ betrachten GOttes Rechte/
Wie jeder solche soll nach JESU CHRISTI Sinn/
Fürtragen in dem Fest / denn Hörern zum Gewinn.
Ein jeder frommer Christ sucht GOTTES Angesichte/
Damit Er auch erlang die süssen Geistes Früchte/
Du aber geh'st von uns: erkiesest Dir den Todt/
Dadurch Du doch nicht stirb'st / vielmehr leb'st deinem GOTT.
Dein Hertz war hier voll GOTT mit einem Leib voll Leyden/
Drum suchetest Du nur den Weg zur ewgen Freuden/
Du redetest sehr viel von deiner Sterblichkeit/
Weil Du Dir stell'test vor die kurtze Lebens-Zeit.
Und also geh'st du ein zur siegenden Gemeine/
Daß bey dem Himmels-Chor auch deine Seel' erscheine/
Und also feyerst Du mit wahrer Hertzens-Lust/
Das rechte Pfingsten-Fest / da Dir kein Leyd bewust.
Da sollen Deine Seel des Heilgen Geistes Gaben/
Auch in Vollkommenheit mit grosser Fülle laben.
Der grosse GOTT der sich selbst Mann und Vater nenn't/
Sey der betrübten Trost / denn Er Ihr Heyl erkenn't!

Dieses schrieb zur letzten Ehre seines Hertzl. gewesenen nunmehro seel. Hrn. Amt-Bruders und Gevatters / und zum Trost der Betrübten

Theodorus Christoph. Rœver.
Past. Langl.

Qvis-

QVisquis es, en vitæ quò nos via ducat euntes,
Ducit ad æternam nempe trahenda domum!
Principium ſine fine vides, ſine tempore tempus,
Æternumque in ſe tempora quæque rapit.
Chriſto igitur cum *Defuncto* quis vivere nollet?
Semper & in *Chriſto* recte Salute mori?
Nam qui odit vitam, carnem crucifigat ut omnem,
Æternam ad vitam ſervat is inde ſuam.

Ultimo honori DOMINI M. H. S BODINI. *Anteceſſoris qvondam in patria Conrectoratu, inque officio Eccleſiaſtico poſt hac* τȣ̃ Ευνεργȣ̃ *nunc Beatiſſimi deproperab.*

Joh. Maurit. Müller/
Des Cloſters und der Gemeinde zu Drübeck prediger.

VD 18

78 NA2 [15]
x300 8132
57a

Als

Der Wohl-Ehrwürdige / Großachtbare / und
Wohl-Gelahrte Herr /

M. HENRICUS SEVERIN BODINU

Treufleißiger und Wohlv
Sorger der Gemein

Durch einen zwar frühen und unvermuth laji
dieses 1714. Jahres aus dieser Zeit

Und den 29. Ejusd. darauf n eich-
begängniß beel

Wolten ihre Liebe und hertzliches Mitleiden g betrübte
Hinterlassene

Einige Gönner und iche
Fr

Wernigeroda / Druckts Michae äfl. Stolb.
Ho

Kap

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-708962-p0009-8